

Lehrliche Übungsnotizen

Adolph Menzel in der Oldamin

Aus Anlaß des 30. Todestages und 120. Geburtstages Adolph Menzels wurde eine umfassende Ausstellung seiner Werke in der Akademie der Künste eröffnet. Den Hauptsaal nehmen die großen Historienbilder mit ihren malerisch reizvollen Skizzen ein, die vor allem den Ruf Menzels begründet haben. Die Nebensäle zeigen die frühen Impressionen und das graphische Werk. Hunderte von Zeichnungen und Aquarellen vermitteln einen Begriff seines großen Könnens. Unter ihnen erfreut besonders eine Anzahl Holzschnitte zu Ruglers „Geschichte Friedrichs des Großen“. Diese Blätter aus der Zahl von annähernd 400 Illustrationen stellen das Schönste dar, das er als 26jähriger uns hinterließ. Noch in Slevogts Zeichnungen erkennen wir die weisende Hand des Vorbilds. Seine Notizen bestätigen, daß er nie tatenlos an den Gegenständen des täglichen Lebens vorüberging. Der Stift notierte alles und schuf den Fundus für die Malerei. „Genie ist Fleiß“, soll er gesagt haben. Sein Werk ist in seiner Abgeschlossenheit einmalig und wurde kaum berührt von den Problemen seiner malenden Zeitgenossen.

Land und die bei Nimrodorf

Schachbrettartig aufgeteilte Felder, überschritten von Streifen dunkler Wälder und den Buckeln der Hegauer Berge, in der Ferne langgestreckter Horizont, der den glatten Himmel scharf begrenzt, das Ganze ein Ausdruck der Ruhe: Das sind die Landschaften von Franz Lenk. Ihre Herbeheit und beschränkte Farbigeit stehen im Gegensatz zu der virtuosen Malart in den Landschaften von Otto Dix. Ausbeute der letzten zwei Jahre. Dix hat eine spürbare Wandlung hinter sich. Szenerien von felsigen Gebilden mit grell gespritzten Lichtern auf Wipfeln und Gipfeln, Kasernen von

hinter geballten Wolken vorbrechenden Sonnenstrahlen, auf anderen Tafeln lyrische Täler mit sanft gelagerten Dörfern lassen ihn in romantischer Wahlverwandtschaft sehen. Im Hauptwerk, dem Selbstbildnis mit seinen beiden Söhnen, wird diese auch noch durch die Maldisziplin unterstrichen. Eine aufschlußreiche und interessante Auswahl, die beide Maler gemeinsam im schönen Hegau geschaffen haben.

Molmen im Bau — Baukunst- Museum, Scharlottenhagen

Abseits vom Galerieviertel, im Zentrum, trifft man auf eine leider zu kleine Zusammenstellung von Malerei im Bau elf eingeladenen Künstler. Hier sind vor allem von Hans Stübner phantasievolle Aufteilungen von Wänden zu sehen, die er für das Folkwang-Museum in Essen ausführte. Einfache und gut gegliederte Zeichnungen von Tieren verwendet er mit sicherem Gefühl für die Fläche. Hier ist ein Weg, auf dem man weiterreiten sollte. Nebenan hängen Entwürfe und Ausführungen von Wandplatten des Dresdners Fritz Tröger, die in kindlich-einfacher und farbig-frischer Auffassung freundliche Resultate hervorbringen. Diese kleine Ausstellung beweist, daß in der Entwicklung des Wandbildes neue Wege erschlossen werden könnten, wenn die Auftragserteilung stärker einsetzte und in bestimmten Aufgaben ihre Forderungen an den Künstler stellte.

